

# **Studienerfolg an Fachhochschulen**

Sonderauswertung aus der  
**HIS-Studienabbruchstudie 2002**

Zusammengestellt von Dr. J. Ederleh zur  
33. Jahrestagung des Bad Wiesseer Kreises  
vom 29. Mai - 01. Juni 2003 in Bad Wiessee

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Begriffsbestimmungen .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Verfahren zur Berechnung der Studienabbruchquote.....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Studienabbrecherquoten für deutsche Studierende nach Hochschulart .....</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Studienabbrecherquoten für deutsche Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen und ausgewählten Studienbereichen .....</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Schwundquoten für deutsche Studierende nach Hochschulart und Geschlecht .....</b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Schwundquoten und -bilanz für deutsche Studierende an Fachhoch- schulen nach Fächergruppen und ausgewählten Studienbereichen.....</b>	<b>9</b>
<b>7</b>	<b>Entscheidende Gründe für den Studienabbruch an Universitäten und Fachhochschulen .....</b>	<b>10</b>
<b>8</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Sozialwesen an Fachhochschulen .....</b>	<b>11</b>
<b>9</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen.....</b>	<b>12</b>
<b>10</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Informatik an Fachhochschulen .....</b>	<b>13</b>
<b>11</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Maschinenbau an Fachhochschulen .....</b>	<b>14</b>
<b>12</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Elektrotechnik an Fachhochschulen.....</b>	<b>15</b>
<b>13</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Architektur an Fachhochschulen.....</b>	<b>16</b>

<b>14</b>	<b>Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Bauwesen an Fachhochschulen .....</b>	<b>17</b>
<b>15</b>	<b>Einschätzungen ausgewählter Studienbedingungen an Universitäten und Fachhochschulen.....</b>	<b>18</b>
<b>16</b>	<b>Tätigkeit der Exmatrikulierten an Fachhochschulen ein halbes Jahr nach der Exmatrikulation .....</b>	<b>19</b>
<b>17</b>	<b>Studienabbruch an Fachhochschulen: Fazit.....</b>	<b>20</b>

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung 2003 des Bad Wiesseer Kreises,

HIS hat in zahlreichen Projekten umfangreiche Daten zum Hochschulzugang der Studierenden, zu deren Studienverlauf und -erfolg, zu den verschiedenen Bedingungen des Studiums wie auch zur beruflichen Bewährung der Absolventen erarbeitet. Bei all diesen Untersuchungen wurde differenziert auf die Situation an den Fachhochschulen eingegangen.

Aktuell liegen bei HIS neue Ergebnisse zu den Entwicklungen beim Studienabbruch von Studierenden vor. Dabei wurden sowohl der Umfang der gegenwärtigen examenlosen Exmatrikulation als auch dessen Ursachen und Hintergründe analysiert. Im Folgenden sollen einige ausgewählte Ergebnisse aus der HIS-Studienabbruchstudie 2002 für den Bereich der Fachhochschulen vorgestellt werden. Die Angaben zu den Studienabbruchquoten beruhen dabei auf einem von HIS entwickelten Berechnungsverfahren; die Werte zu Abbruchmotiven dagegen stammen aus einer bundesweiten Befragung von rund 3000 Studienabbrechern und 2700 Hochschulabsolventen des Exmatrikuliertenjahrgangs 2000/2001.

Mit der hiermit vorgelegten Datenanalyse möchte ich einen Beitrag für die Fachdiskussionen anlässlich der Jahrestagung 2003 des Bad Wiesseer Kreises liefern.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Ederleh

HIS-Geschäftsführer

## 1 Begriffsbestimmungen

In der Öffentlichkeit, aber auch in der einschlägigen Literatur werden die Begriffe „Studienabbrecher“ und „Studienabbrecherquote“ auf sehr unterschiedliche Weise verwandt. Um Missverständnisse zu vermeiden und den Gültigkeitsrahmen aufzuzeigen, werden im Folgenden die entsprechenden Begriffe kurz definiert.

### Studienabbrecher

Studienabbrecher sind ehemalige Studierende eines *Erststudiums*, die das Hochschulsystem ohne ein Abschlussexamen verlassen und ihr Studium auch nicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen. Exmatrikulierte aus einem Zweit-, Aufbau-, Zusatz- oder Ergänzungsstudium haben bereits einen ersten Hochschulabschluss erworben; sie sind keine Studienabbrecher.

### Studienabbrecherquote

Die Studienabbrecherquote bezieht sich immer auf einen Studienanfängerjahrgang und gibt den Anteil an Studienanfängern an, die kein Abschlussexamen erreicht haben.

### Schwund

Studierende eines Jahrgangs, die keinen Abschluss in einem bestimmten Bereich (z.B. ein Studienfach, eine Fächergruppe, eine einzelne Hochschule, eine Hochschulart), in dem sie sich ursprünglich immatrikulierten, erworben haben, bilden den Schwund in diesem Bereich. Damit ist in diesem Wert der Studienabbruch als auch der Wechsel aus diesem Bereich heraus enthalten.

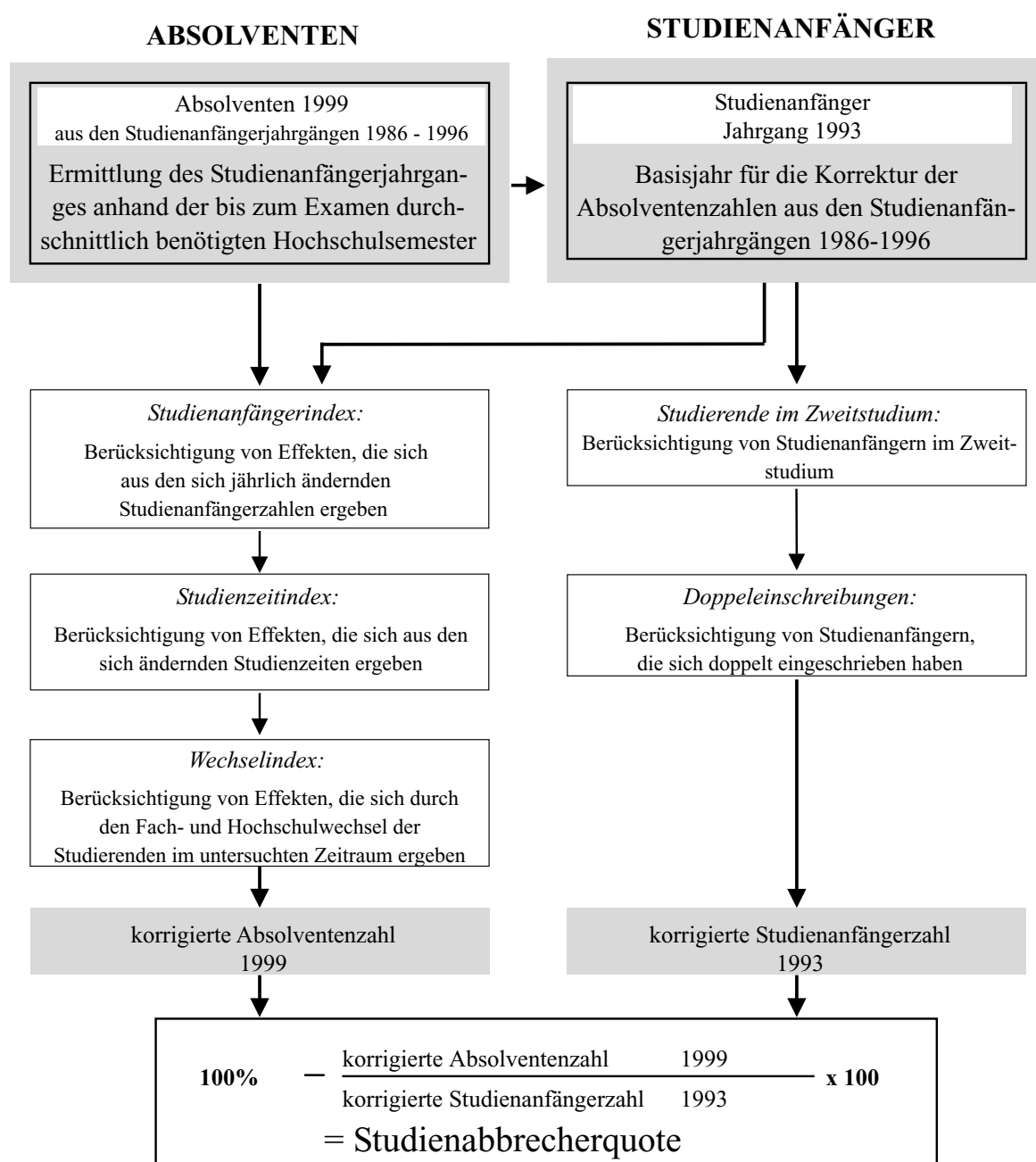
### Schwundbilanz

In der Schwundbilanz wird der Schwund unter den Studienanfängern eines Jahrgangs in einem bestimmten Bereich mit der Zuwanderung von Studienanfängern desselben Jahrgangs in diesen Bereich verrechnet (z.B. Schwundbilanz einer Fachhochschule = Abwanderung an andere Fachhochschulen, Universitäten, Technische Hochschulen etc. + Studienabbruch - Zuwanderung aus anderen Fachhochschulen, Universitäten, Technischen Hochschulen etc.) .

## 2 Verfahren zur Berechnung der Studienabbruchquote

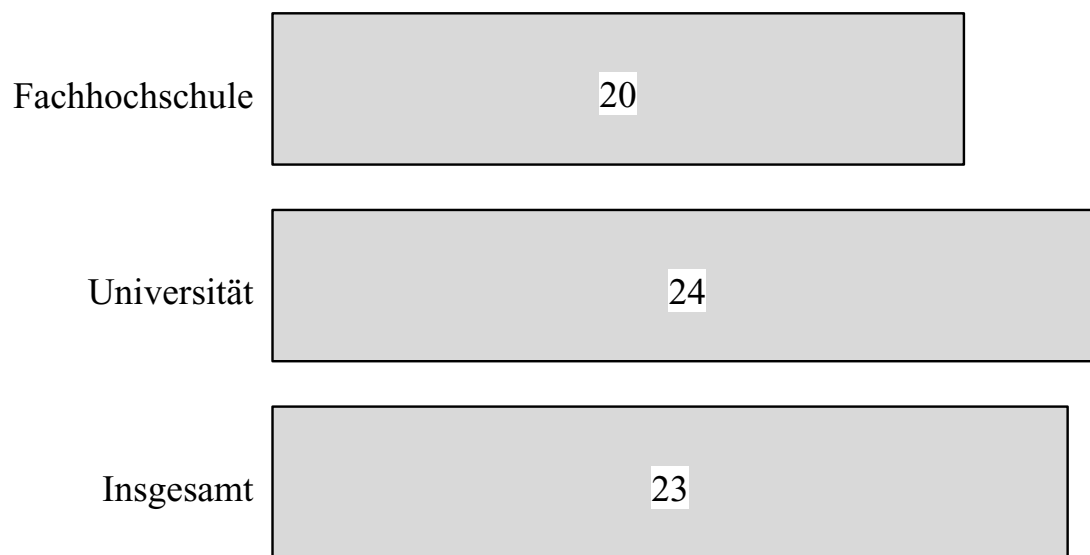
(aus Daten der amtlichen Statistik und von HIS-Stichprobenuntersuchungen)

Zur Berechnung der Studienabbruchquote verwendet HIS ein Verfahren, das auf Bestandsdaten der amtlichen Hochschulstatistik und auf Ergebnisse von bundesweit repräsentativen HIS-Untersuchungen zurückgreift. Dabei wird einem bestimmten Absolventenjahrgang der jeweils korrespondierende Studienanfängerjahrgang gegenübergestellt. Um den Wechsel der Studierenden zwischen Fächern und Hochschulen, die Herkunft der Absolventen aus verschiedenen Studienanfängerjahrgängen, die jährliche Änderung der Studienanfängerzahlen und die Veränderung in den Studienzeiten auszugleichen, werden bestimmte Korrekturfaktoren in die Berechnung einbezogen.



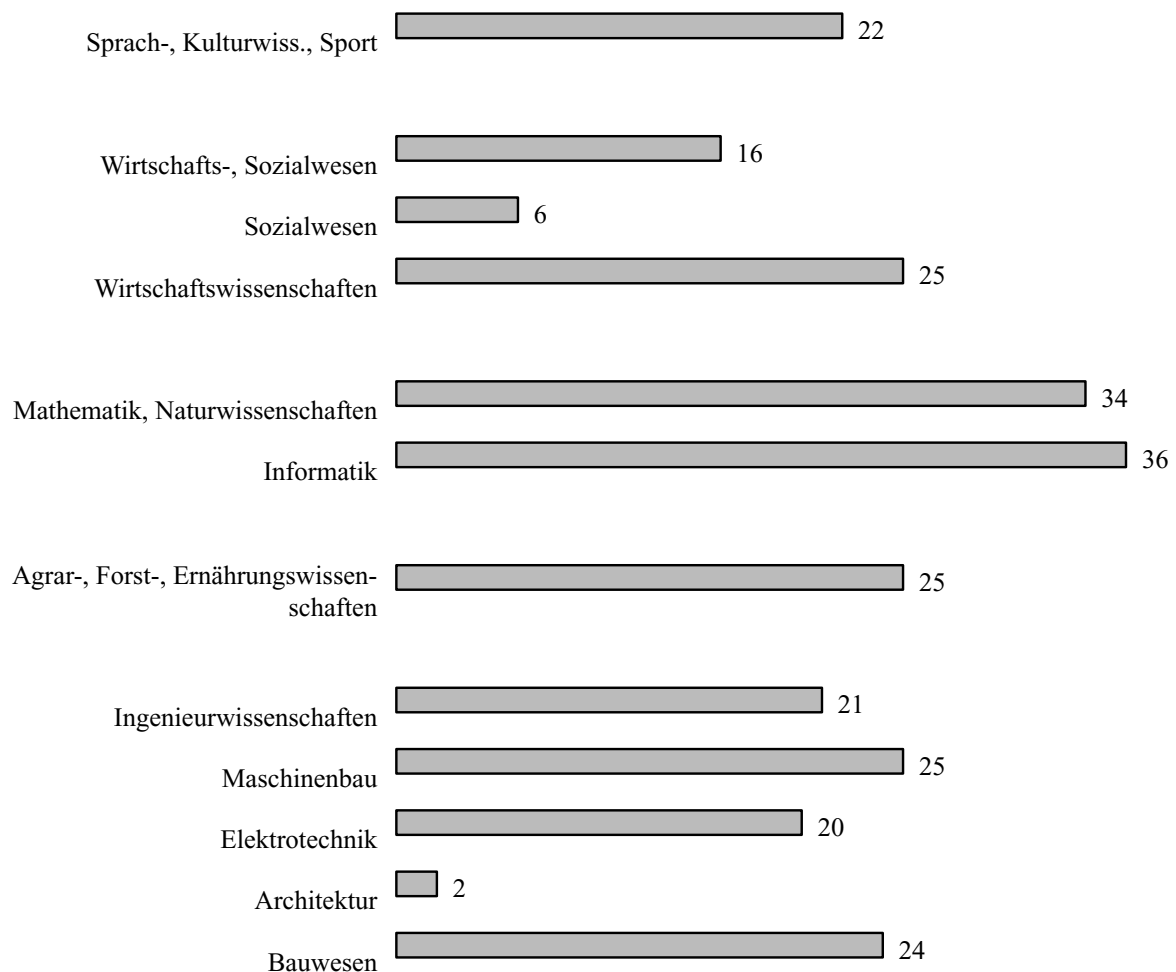
### 3 Studienabbrecherquoten für deutsche Studierende nach Hochschulart

Von 100 erstimmatrikulierten Studierenden eines Studienanfängerjahrgangs verlassen 23 die Hochschule endgültig ohne Examen. An Fachhochschulen bricht mit 20% ein wesentlich geringerer Anteil der Erstimmatrikulierten sein Studium ab als an Universitäten (24%). An beiden Hochschularten beenden indes mehr Männer als Frauen ihr Studium ohne Abschluss. Besonders groß ist diese Differenz an den Fachhochschulen.



#### 4 Studienabbrecherquoten für deutsche Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen und ausgewählten Studienbereichen in Prozent

Die verschiedenen Fächergruppen an Fachhochschulen sind in sehr unterschiedlichem Maße von Studienabbruch betroffen. Vergleichsweise gering ist die Abbruchquote mit 16% in Wirtschaft/Sozialwesen, besonders hoch mit 34% in Mathematik/Naturwissenschaften. Zwischen den Studienbereichen der einzelnen Fächergruppen bestehen allerdings deutliche Differenzen. So verlassen in Sozialwesen lediglich 6% der Studierenden eines Studienanfängerjahrgangs das Hochschulsystem ohne Abschluss, in Wirtschaft hingegen 25%. Zwischen Männern und Frauen lassen sich hinsichtlich der Studienabbruchquote in den Fächergruppen Sprach-/Kulturwissenschaften, Wirtschaft/Sozialwesen und Ingenieurwissenschaften besonders große Unterschiede beobachten.





## 5 Schwundquoten für deutsche Studierende nach Hochschulart und Geschlecht in Prozent

An den Fachhochschulen ist die durchschnittliche Schwundquote deutlich niedriger als an den Universitäten (28% vs. 45%). Dabei fällt mit 20% nicht nur der Studienabbruch geringer aus, sondern vor allem auch der Umfang des Hochschulwechsels. Bei einer getrennten Betrachtung der Quoten für Männer und Frauen an Fachhochschulen zeigen sich zwischen ihnen erhebliche Unterschiede. Diese sind allerdings fast ausschließlich durch die höhere Studienabbrecherquote der Männer bedingt.

Hochschulart/Geschlecht		Studienabbruch	+	Hochschulwechsel	=	Schwund
Universitäten						
	insgesamt	24	+	21	=	45
	männlich	26	+	19	=	45
	weiblich	23	+	22	=	44
Fachhochschulen						
	insgesamt	20	+	9	=	28
	männlich	23	+	8	=	31
	weiblich	13	+	9	=	22

Durch Rundungsfehler weichen einige Schwundquoten von der Summe aus Studienabbrecher- und Wechslerquoten geringfügig ab.

HIS-Studienabbruchuntersuchung 2002

## 6 Schwundquoten und -bilanz für deutsche Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen und ausgewählten Studienbereichen in Prozent

An den Fachhochschulen fallen die Fachwechselquoten vergleichsweise niedrig aus. Dabei gibt es zwischen den verschiedenen Fächergruppen und Studienbereichen nur geringfügige Differenzen. Die Stärke des Schwundes wird daher vor allem durch den Umfang des Studienabbruchs bestimmt. Höher als der Wechsel aus einer Fächergruppe oder einem Studienbereich heraus fällt an den Fachhochschulen die Zuwanderung in die jeweiligen Bereiche hinein aus. Dies erklärt sich durch die Studierenden von Universitäten, die an die Fachhochschulen wechseln. Besonders starken Zulauf können die Sprach-/Kulturwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften verzeichnen.

Die Verrechnung von Schwund- mit Zuwanderungszahlen ergibt in Sprach-/Kulturwissenschaften und Wirtschaft/Sozialwesen bezogen auf die ursprüngliche Studienanfängerzahl eines Jahres eine nahezu ausgeglichene Schwundbilanz. In Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften kann die Zuwanderung den Abbruch und die Abwanderung hingegen nicht ausgleichen.

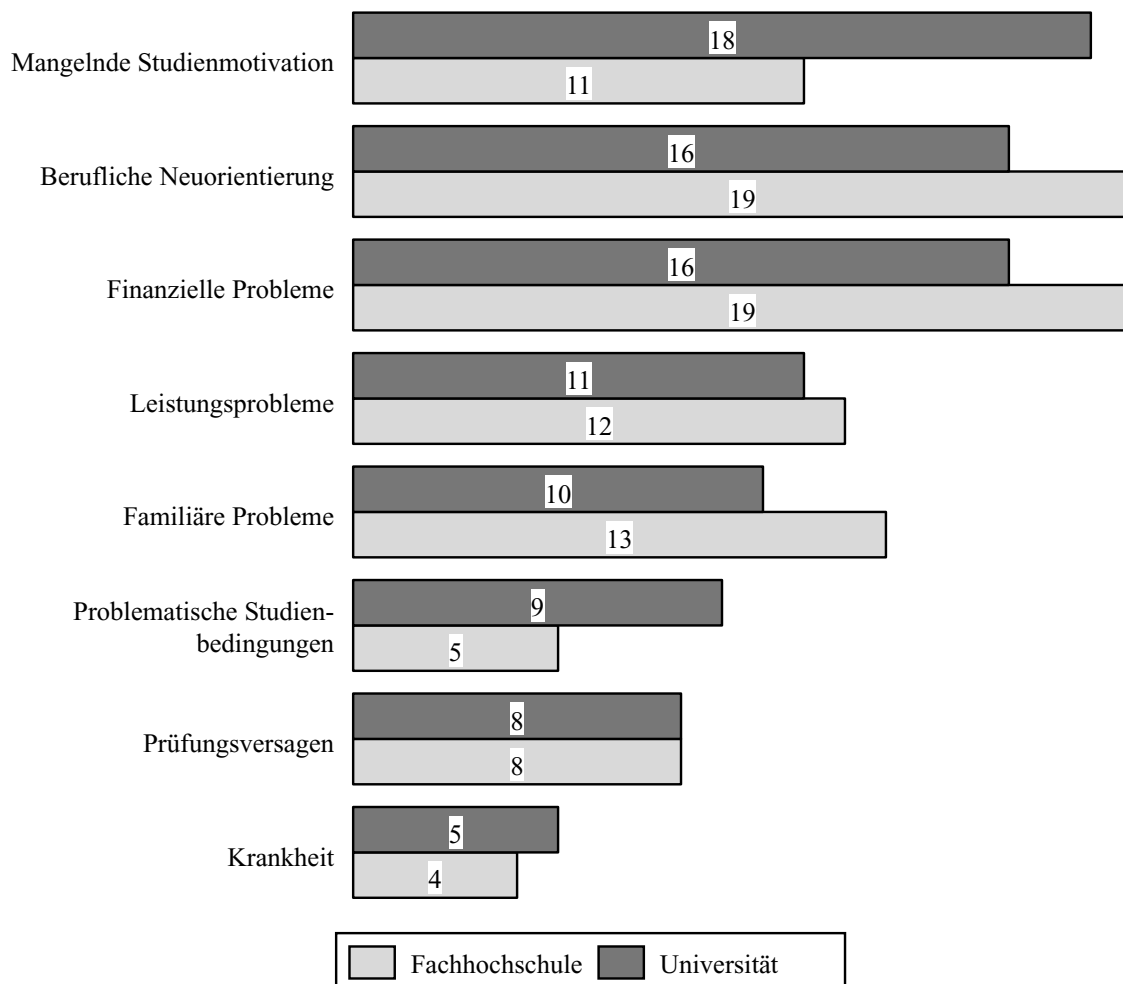
Fächergruppe Studienbereich	Studien- abbruch	+	Fächergruppen- bzw. Studienbe- reichswechsel	=	Schwund	-	Zuwan- derung	=	Schwund bilanz
Sprach-, Kulturwiss., Sport	22	+	7	=	28	-	27	=	1
Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	16	+	4	=	20	-	16	=	4
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	6	+	5	=	11	-	12	=	-1
Wirtschaftswissenschaften	25	+	3	=	28	-	18	=	10
Mathematik, Naturwissenschaften	34	+	7	=	41	-	22	=	19
Informatik	36	+	7	=	42	-	19	=	23
Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften	25	+	3	=	28	-	6	=	22
Ingenieurwissenschaften	21	+	5	=	26	-	9	=	17
Maschinenbau	25	+	6	=	31	-	10	=	21
Elektrotechnik	20	+	4	=	24	-	8	=	16
Architektur	2	+	7	=	9	-	14	=	-5
Bauwesen	24	+	6	=	30	-	14	=	16
Insgesamt	20	+	5	=	24	-	13	=	11

Durch Rundungsfehler weichen einige Schwundquoten von der Summe aus Studienabbrecher- und Wechslerquoten geringfügig ab.

## 7 Entscheidende Gründe für den Studienabbruch an Universitäten und Fachhochschulen

Bezeichnend für den Studienabbruch an Fachhochschulen sind vor allem zwei Problemlagen. Zum einen haben die Studienabbrecher relativ häufig finanzielle Schwierigkeiten. Das steht im Zusammenhang mit der sozialen Herkunft vieler Studierender an den Fachhochschulen aus einkommensschwächeren und bildungsfernen Elternhäusern. Zum anderen findet bei vielen Studienabbrechern eine berufliche Neuorientierung statt. Sie resultiert u. a. aus einer starken praktischen Orientierung der betreffenden Studierenden, die zu Studienmüdigkeit und Abkehr von mehr theoriebezogenen Studieninhalten führen kann.

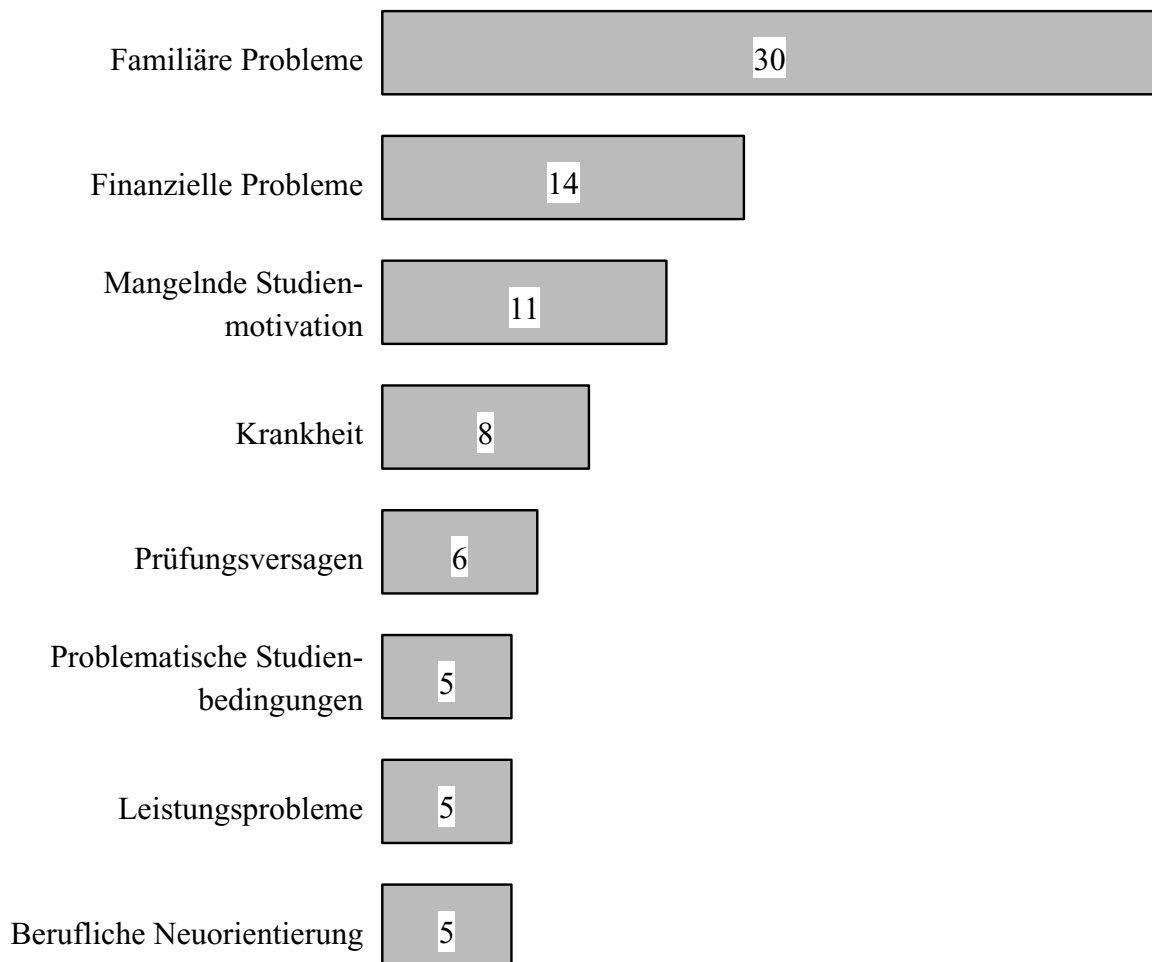
Dagegen spielt im Vergleich zu den Universitäten für den Studienabbruch mangelnde Studienmotivation eine geringere Rolle. Auch unzulängliche Studienbedingungen bewirken an den Fachhochschulen deutlich weniger vorzeitige Exmatrikulation als an den Universitäten. Besser strukturierte Studiengänge wie auch ein engerer Berufs- und Praxisbezug verringern offensichtlich Orientierungsprobleme.



## 8      **Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Sozialwesen an Fachhochschulen**

Die Studienabbruchquote im Studienbereich Sozialwesen fällt sehr niedrig aus, da drei wesentlichen Gründen für die Studienaufgabe kaum Bedeutung zukommt: berufliche Neuorientierung, Leistungsprobleme, unzulängliche Studienbedingungen.

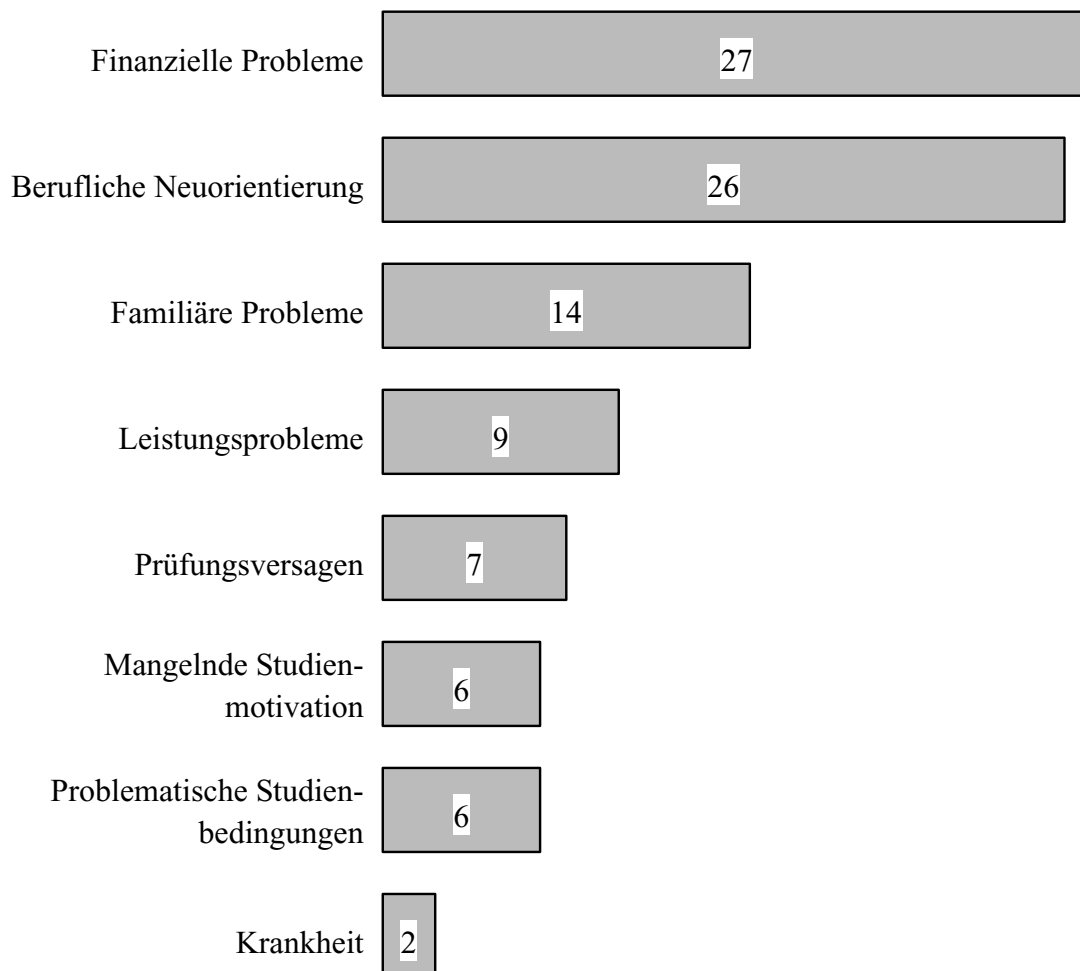
Wenn es im Studienbereich Sozialwesen zu einem Studienabbruch kommt, dann sind es vorrangig familiäre Probleme, die ein Verlassen der Hochschule erzwingen. Zum Teil ist dies durch den sehr hohen Anteil von Frauen unter den Studierenden zu erklären, aber auch ein hohes Durchschnittsalter bei Studienbeginn und - damit zusammenhängend - starke partnerschaftliche Bindungen spielen eine wesentliche Rolle. Weiterhin kommt finanziellen Schwierigkeiten und einer mangelnden Studienmotivation eine nicht unwesentliche, aber keinesfalls überdurchschnittliche Bedeutung für den Studienabbruch in Sozialwesen zu.



## 9 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen

Im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften ist die Studienabbruchquote überdurchschnittlich hoch. Diese Entwicklung wird vor allem durch finanzielle Schwierigkeiten der Studierenden sowie deren berufliche Neuorientierung herbeigeführt. Die gravierenden finanziellen Probleme erklären sich u. a. aus den Herkunftsverhältnissen der Studierenden. Im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften haben relativ viele Studierende aus bildungsfernen und einkommensschwächeren Elternhäusern ein Studium aufgenommen. Ihre Studienfinanzierung beruht in hohem Maße auf eigener Erwerbstätigkeit. Sie gestaltet sich dadurch labil und unsicher.

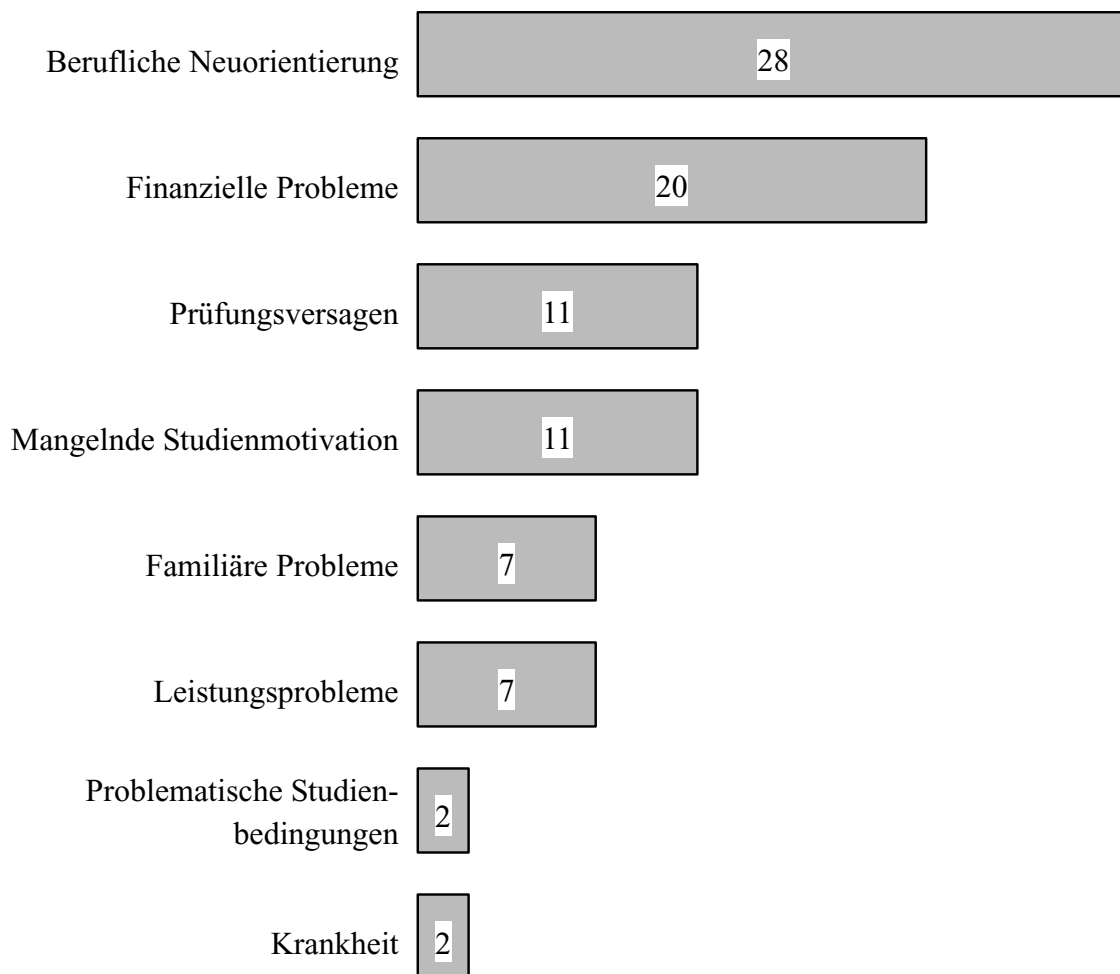
Im Zusammenhang mit den finanziellen Problemen dürfte auch der hohe Anteil an Studienabbrechern aus Gründen beruflicher Neuorientierung stehen. Schwierige Finanzierungsverhältnisse und gleichzeitige Probleme mit den mehr theoriebezogenen Studientätigkeiten erhöhen die Abbruchneigung.



## 10 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Informatik an Fachhochschulen

In den Informatikstudiengängen an den Fachhochschulen erfolgt der Studienabbruch besonders häufig aus Gründen beruflicher Neuorientierung. Nicht wenige Studienabbrecher geben an, dass sie interessante Arbeitsplatzangebote erhalten haben. In diesem Studienbereich wirkt sich offensichtlich die Sogwirkung des Arbeitsmarktes aus. Allerdings spielen auch finanzielle Probleme eine große Rolle beim Studienabbruch in Informatik. Jedoch wirken sie in die gleiche Richtung; sie führen dazu, dass die betroffenen Studierenden Arbeitsangebote suchen bzw. annehmen. Verhältnismäßig häufig handelt es sich dabei um Tätigkeiten, die schon während des Studiums im Nebenerwerb ausgeübt wurden.

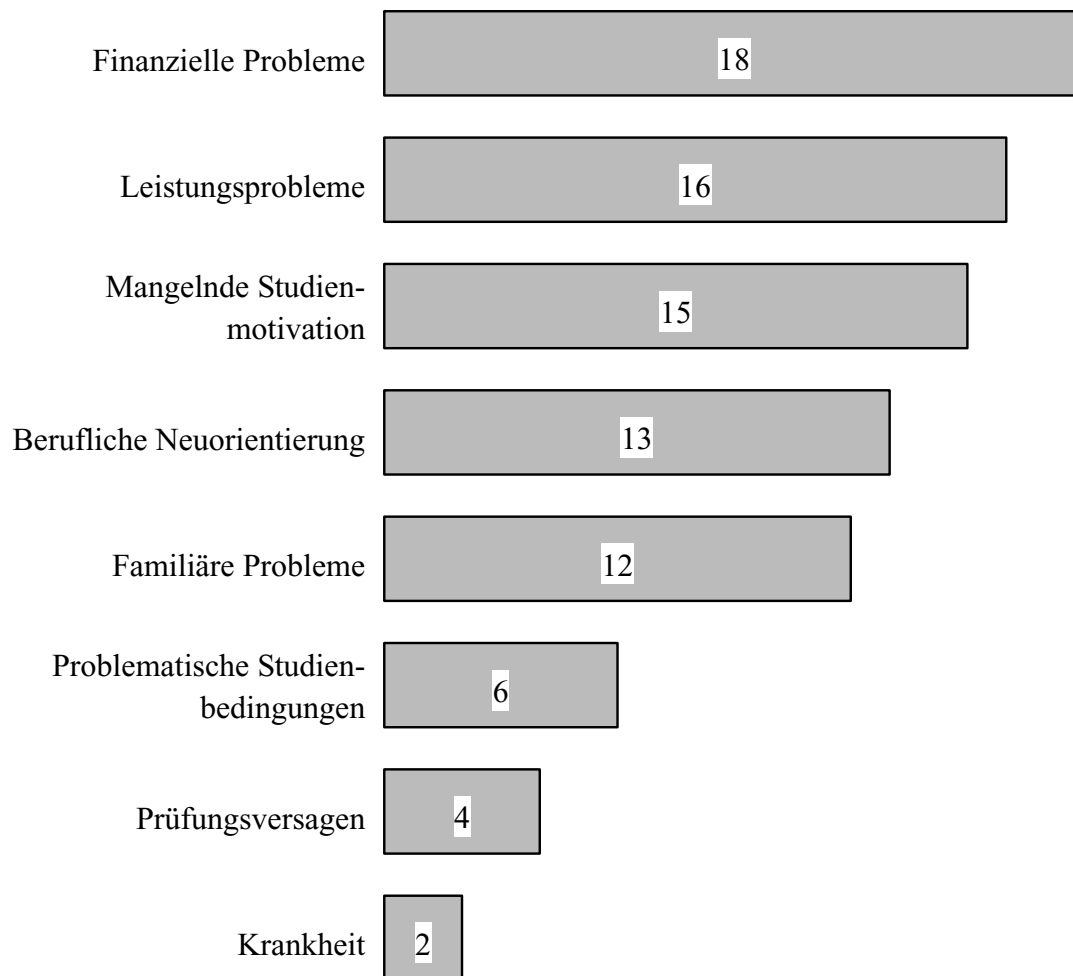
Ein weiterer wichtiger Aspekt des Abbruchverhaltens in diesem Studienbereich sind die Defizite in der Studienmotivation. Sie erwachsen besonders aus falschen Studienerwartungen. Bei 61% der Studienabbrecher haben solche falschen Erwartungen vom Informatikstudium zum Abbruch beigetragen. Für 11% sind sie der entscheidende Grund der Exmatrikulation.



## 11 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Maschinenbau an Fachhochschulen

Für die Situation im Studienbereich Maschinenbau sind drei Aspekte, die zum Studienabbruch führen, besonders kennzeichnend. Obenan stehen finanzielle Probleme, die aber für die Verhältnisse an Fachhochschulen keinesfalls überdurchschnittlich den Abbruch begründen. Des Weiteren tragen bei mehr als der Hälfte der Studienabbrecher Leistungsprobleme zum Studienabbruch bei, für 16% gaben sie den Ausschlag bei der Exmatrikulation. Vor allem der umfangreiche Lehr- und Prüfungsstoff und die hohen Studienanforderungen führen zum Scheitern im Studium. Bei diesen Anforderungen erweisen sich auch im Studienbereich Maschinenbau die verlangten Kenntnisse in Mathematik und Naturwissenschaften als eine besondere Hürde.

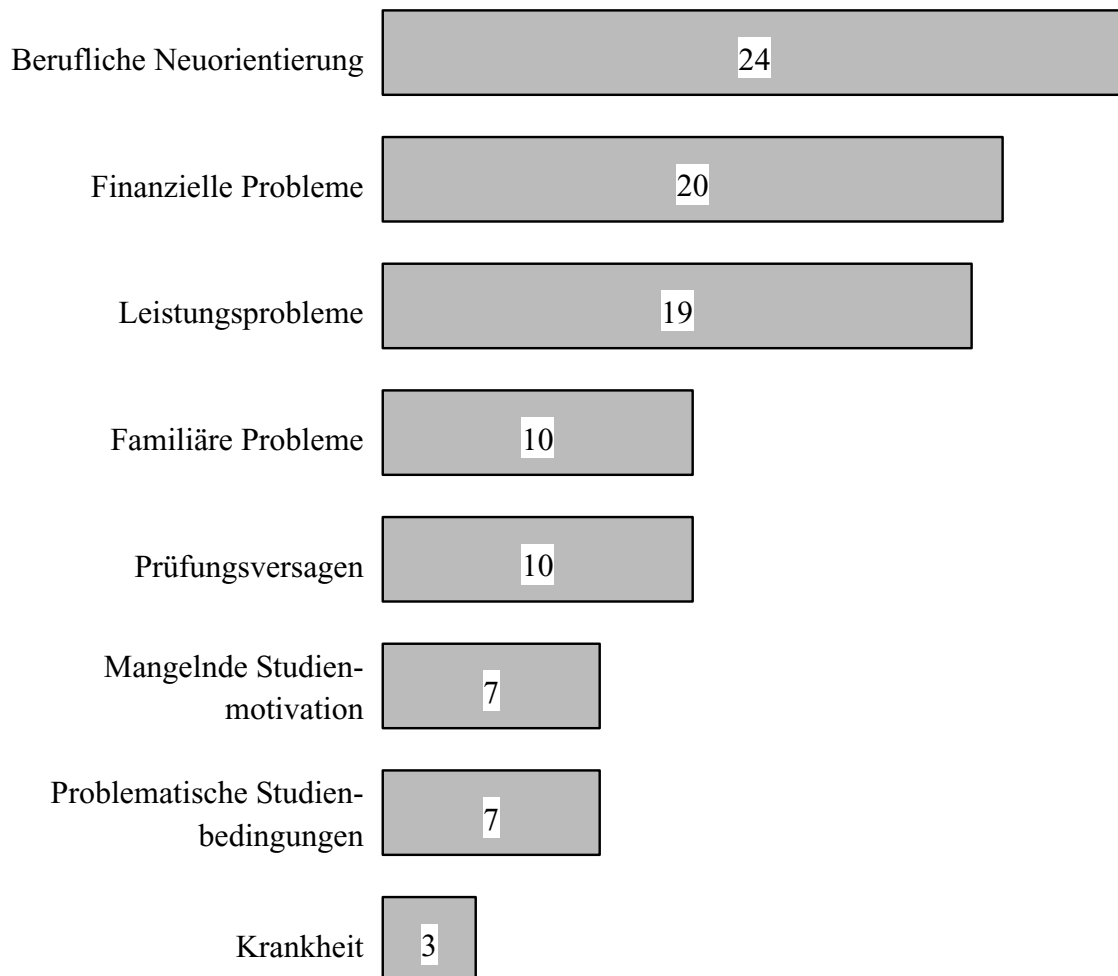
Der dritte Aspekt ist die mangelnde Studienmotivation, die überdurchschnittlich häufig als Abbruchgrund angegeben wird. Neben falschen Studienerwartungen ist es auch das Desinteresse an den Berufen, die das Studium ermöglicht hätte, von dem eine abbruchfördernde Wirkung in diesem Studienbereich ausgeht.



## 12 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Elektrotechnik an Fachhochschulen

Im Studienbereich Elektrotechnik führt berufliche Neuorientierung überdurchschnittlich häufig zum Studienabbruch. Bei fast jedem zweiten Abbrecher trägt ein interessantes Arbeitsplatzangebot in irgendeiner Form zur Studienaufgabe bei. Niederschlagen könnte sich in diesem Anteil auch eine starke praktische Orientierung der Studierenden in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern an den Fachhochschulen. Häufig haben sie den Weg über eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit an die Hochschule genommen. Die schon erlebte größere finanzielle Sicherheit, der berufliche Erfolg und die Abneigung gegen theoretische Lehrinhalte könnten zu einem entsprechenden Studienverzicht führen. Gestützt wird diese Annahme dadurch, dass der Studienabbruch auch durch finanzielle Beweggründe bestimmt wird.

Hohe Leistungsanforderungen kollidieren mit starker Erwerbstätigkeit. Ähnlich große Bedeutung für den Studienabbruch kommt auch den Leistungsgründen zu. Zusammen mit dem Studienabbruch wegen Prüfungsversagen sind es fast ein Drittel der Studienabbrecher, bei denen Leistungsaspekte die entscheidende Rolle spielten. Allein bei 17% der Studienabbrecher gaben die hohen Anforderungen den Ausschlag für die Studienaufgabe.

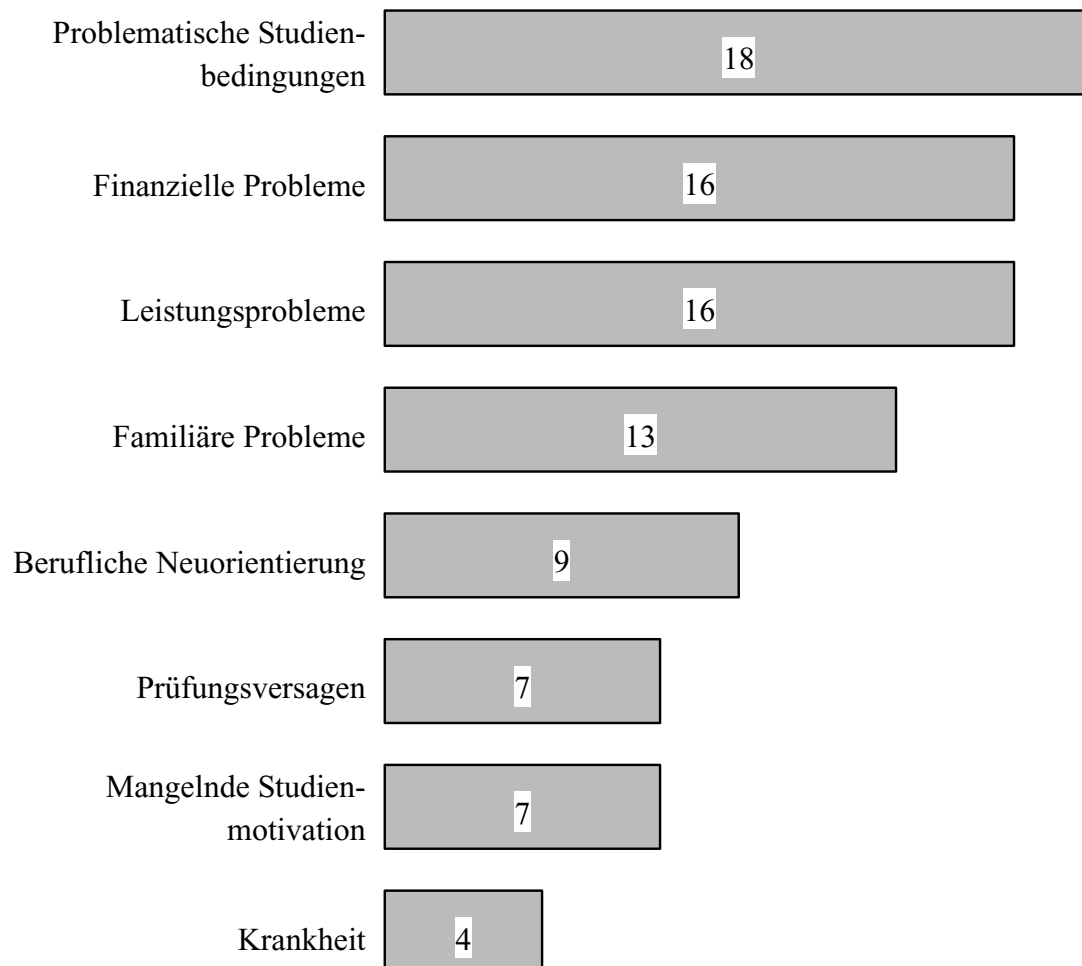




### 13 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Architektur an Fachhochschulen

Der Studienbereich Architektur an Fachhochschulen zeichnet sich durch einen sehr geringen Studienabbruch aus. Dies lässt sich nur dadurch erklären, dass alle relevanten Gründe, die zum Studienabbruch führen können, relativ selten gegeben sind. Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt oder andere Studienmotivationsprobleme scheinen sich zumindest Ende der neunziger Jahre/Anfang des neuen Jahrzehnts nicht auf das Abbruchverhalten ausgewirkt zu haben. Die Studierenden stellen sich relativ leistungsstark und studienentschlossen dar. Dies könnte auch eine Auswirkung von Zulassungsbeschränkungen und Eingangsregelungen sein, die für die Studiengänge dieses Bereiches gelten.

Auffällig ist lediglich, dass bei der geringen Studienaufgabe unzulängliche Studienbedingungen eine besondere Rolle spielen. Sie sind der Grund, der am häufigsten angegeben wird. Neben schlechter Betreuung scheitern die Studienabbrecher an einer mangelhaften Studienorganisation.

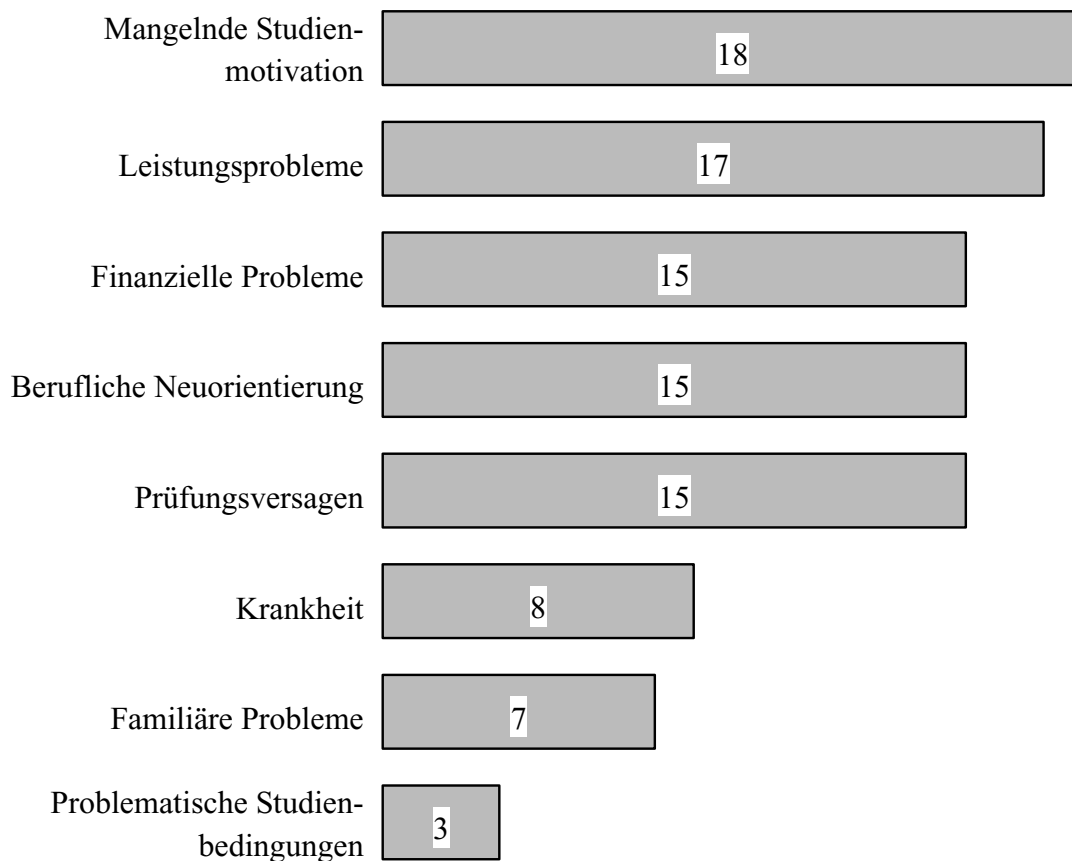


## 14 Entscheidende Gründe des Studienabbruchs im Studienbereich Bauwesen an Fachhochschulen

Die für Fachhochschulen überdurchschnittlich hohen Studienabbruchquote im Studienbereich Bauwesen ergibt sich u. a. aus erheblichen Defiziten in der Studienmotivation. Nicht wenige Studienabbrecher sind auch an den Studienanforderungen gescheitert. Viele Studienabbrecher haben noch nicht einmal den Einstieg ins Studium geschafft. Das dürfte aber nicht nur durch Leistungsschwächen bedingt sein, sondern auch durch fehlende Studieneinstellungen.

Leistungsprobleme werden aber auch in dem hohen Anteil von Prüfungsversagern sichtbar. 15% verweisen auf nicht bestandene Zwischenprüfungen als entscheidenden Studienabbruchgrund. Noch weitaus höher fällt die Zahl jener Abbrecher aus, bei denen nicht bestandene Prüfungen zum Studienabbruch beigetragen haben. Mit 42% ist dieser Anteil unter den Studienabbrechern im Bauwesen an Fachhochschulen der höchste von allen Studienbereichen.

Auch finanzielle Schwierigkeiten und berufliche Neuorientierung spielen beim Studienabbruch in diesem Studienbereich eine wichtige Rolle. Die Studienabbrecher suchen praktische Tätigkeiten, die auch ihre finanzielle Situation deutlich verbessern.



**15 Einschätzungen ausgewählter Studienbedingungen an Universitäten und Fachhochschulen in Prozent** (Werte 1+2 auf einer fünfstufigen Skala von 1 = "völlig zutreffend" bis 5 = "überhaupt nicht zutreffend")

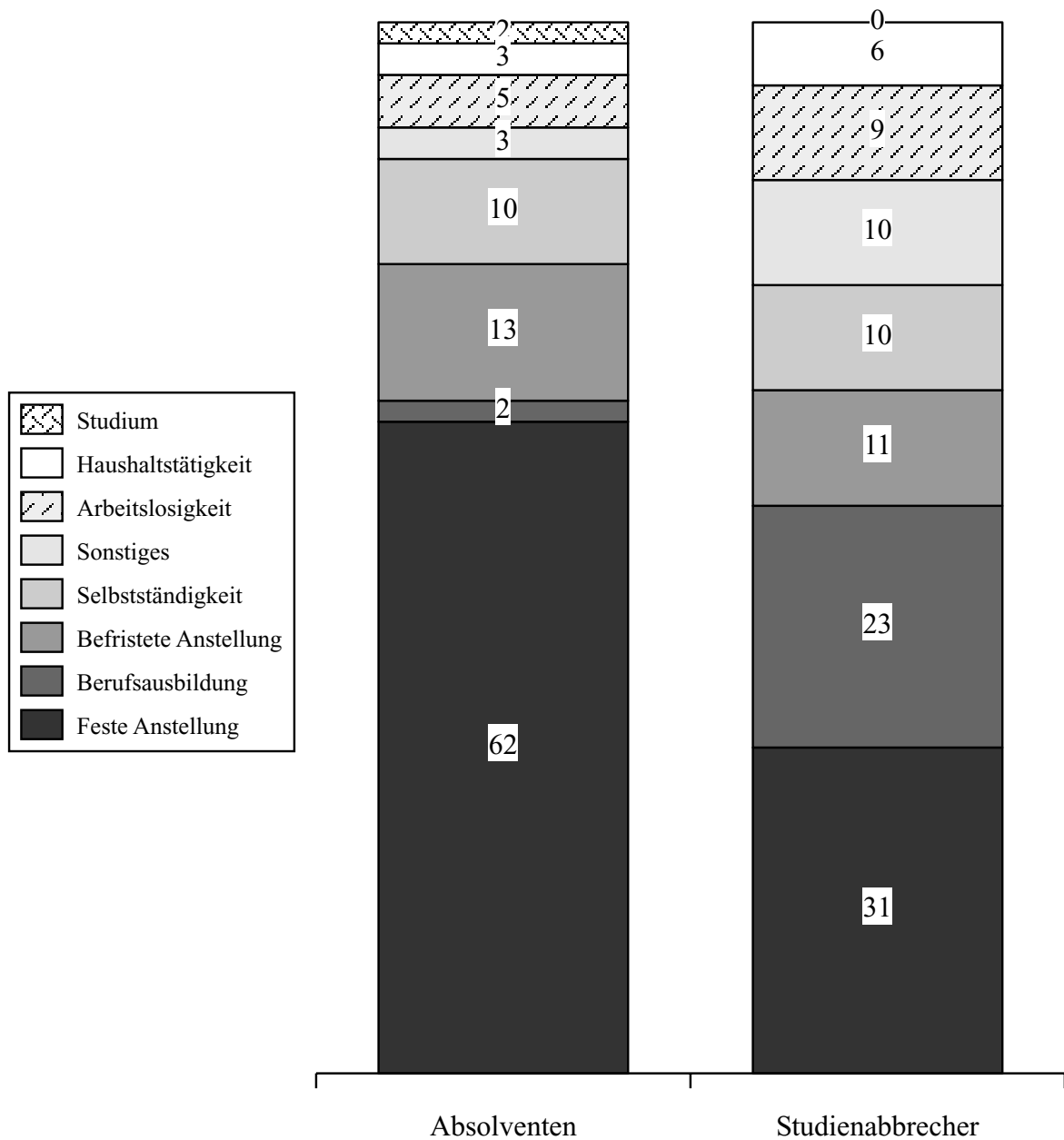
Den Fachhochschulen werden im Vergleich zu den Universitäten sowohl von den Studienabbrechern als auch von den Absolventen wesentlich häufiger günstige Studienbedingungen bescheinigt. Das betrifft unter anderem die Gliederung des Studienaufbaus, die Übersichtlichkeit der Studienorganisation, den Praxisbezug der Lehre und die Betreuung durch die Hochschullehrer. Die stärkere Strukturierung der Studiengänge gepaart mit einem engeren Praxisbezug vermag offensichtlich auftretenden Orientierungsproblemen und schwindendem Fachinteresse entgegenzuwirken.

		Universität	Fachhochschule
gut gegliederter Studienaufbau	<i>Studienabbrecher</i>	40	46
	<i>Absolventen</i>	48	56
enger Praxisbezug	<i>Studienabbrecher</i>	14	30
	<i>Absolventen</i>	18	48
gute übersichtliche Studienorganisation	<i>Studienabbrecher</i>	26	30
	<i>Absolventen</i>	38	47
ausreichende Betreuung durch Hochschullehrer	<i>Studienabbrecher</i>	24	29
	<i>Absolventen</i>	39	49

HIS-Studienabbruchuntersuchung 2002

## 16 Tätigkeit der Exmatrikulierten an Fachhochschulen ein halbes Jahr nach der Exmatrikulation

Ein halbes Jahr nach Exmatrikulation ist die Mehrzahl sowohl der Absolventen als auch der Studienabbrecher von Fachhochschulen erwerbstätig. Dabei ist allerdings der Anteil der fest Angestellten unter den Absolventen doppelt so hoch wie unter den Abbrechern. Von Letzteren hat fast jeder vierte eine Berufsausbildung aufgenommen. Arbeitslosigkeit stellt für beide Exmatrikulierteengruppen kein wesentliches Problem dar; nur 5% der Hochschulabsolventen und 9% der Studienabbrecher geben an, bis zu diesem Zeitpunkt erfolglos bei der Arbeitssuche gewesen zu sein.



## 17 Studienabbruch an Fachhochschulen: Fazit

An Fachhochschulen kommt es seltener zum Studienabbruch als an Universitäten. Auch die Schwundquoten fallen deutlich geringer aus.

Ein Ausnahme stellt allerdings das Informatikstudium dar, in dem ein sehr hoher Studienabbruch zu verzeichnen ist. Dem lag bisher in besonderem Maße eine Sogwirkung des Arbeitsmarktes zu Grunde. Über das in vielen Bundesländern obligatorische Praxissemester wurden eine Reihe von Studierenden für eine Berufsanstellung gewonnen, ohne ihr Studium abgeschlossen zu haben. Bei einer Verminderung der Arbeitsmarktauswirkungen gerade auf diese Studiengänge ist auch hier mit einem Rückgang der Studienabbruchquote zu erwarten, der auch die Situation für die Fachhochschulen insgesamt günstig beeinflussen würde.

Der niedrigere Studienabbruch an Fachhochschulen ist in erster Linie hochschulimmanenten Faktoren geschuldet. Vor allem die Studienbedingungen an den Fachhochschulen wirken sich abbruchmindernd aus. Eine besondere Rolle spielen dabei:

- die klare Strukturierung der Studiengänge;
- der starke Praxisbezug der Ausbildung;
- der engere Kontakt zwischen Lehrkräften und Studierenden und die sich daraus ergebenden besseren Betreuungs- und Motivationsmöglichkeiten.

Diese Studienbedingungen entsprechen den Erwartungen der Studienanfänger, sie erfahren seltener als ihre Kommilitonen an den Universitäten in dieser Hinsicht Enttäuschungen. Erfüllte Studienerwartungen aber tragen wesentlich dazu bei, dass es zu keinem Absinken der Studienmotivation kommt. In die gleiche Richtung wirkt die durch die Praxisnähe gegebene Vermittlung von Berufsbildern bzw. beruflichen Vorstellungen.

Dabei darf jedoch nicht verkannt werden, dass das Praxisstreben einiger Studierender an Fachhochschulen so stark ist, dass sie einen Studienabbruch dafür in Kauf nehmen. Entsprechend strukturierte Bachelor-Studiengänge, in denen in relativ kurzer Zeit und mit engem Praxisbezug ein erster berufsqualifizierender Abschluss erworben werden kann, könnten dem aber entgegenwirken.